

Holger Oertel

Untersuchung der Entwicklung und
Chrakteristik der Wohnmobilität in Dresden
von 1990 bis 2000 unter der besonderen
Problematik des Überganges von
Wohnungsmangel zum
Wohnungsüberangebot

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplom.de
ISBN: 9783832463601

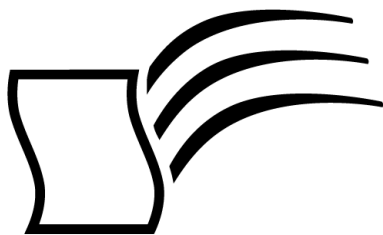
**Untersuchung der Entwicklung und Charakteristik der
Wohnmobilität in Dresden von 1990 bis 2000 unter der
besonderen Problematik des Überganges von Wohnungs-
mangel zum Wohnungsüberangebot**

Holger Oertel

Untersuchung der Entwicklung und Charakteristik der Wohnmobilität in Dresden von 1990 bis 2000

Unter der besonderen Problematik des Überganges
von Wohnungsmangel zum Wohnungsüberangebot

**Diplomarbeit
an der Technischen Universität Dresden
Fachbereich Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften
Institut für Geographie
April 2002 Abgabe**



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 6360

Oertel, Holger: Untersuchung der Entwicklung und Charakteristik der Wohnmobilität in Dresden von 1990 bis 2000 unter der besonderen Problematik des Überganges von Wohnungsmangel zum Wohnungsüberangebot

Hamburg: Diplomica GmbH, 2003

Zugl.: Dresden, Technische Universität, Diplomarbeit, 2002

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2003

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
1. Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Heranführung an das Thema	1
1.2 Vorgehensweise, Methoden und Umsetzungsprobleme im Überblick	3
2. Wohnmobilität als Gegenstand der Migrationsforschung	5
2.1 Begriffliche und statistische Grundlagen	5
2.1.1 Begriffsabgrenzung und -bestimmung	5
2.1.2 Wichtige Maßzahlen der Wanderungsanalyse	8
2.2 Forschungsansätze der allgemeinen Migrationsforschung	10
2.2.1 Die Untersuchungsebenen in der Migrationsforschung im Überblick	10
2.2.2 Zur Geschichte der Migrationsforschung	12
2.3 Innerstädtische Umzüge als Teil intraregionaler Wanderungen	16
2.3.1 Charakteristik und Typologie	16
2.3.2 Typische Raumstrukturen von Wanderungen in der Stadt – allgemeine Forschungsergebnisse	20
2.3.3 Effekte innerstädtischer Wohnmobilität	21
2.3.4 Ausgewählte Theorie- und Erklärungsansätze zur innerstädtischen Wohnmobilität	25
2.3.4.1 Das Lebenszykluskonzept als grundlegender Erklärungsansatz	25
2.3.4.2 Lebensstile und Wohnmobilität	28
2.3.4.3 Die Mikroansätze von ROSSI und BROWN / MOORE	30
2.3.4.4 Zusammenhänge zwischen Wohnmobilität und Wohnungsmarkt	32
2.3.4.5 Push- / Pull-Faktoren und Motivbefragungen	34
2.3.4.6 Anwendbarkeit der Theorieansätze in dieser Arbeit	36
3. Zur Situation in Ostdeutschland	37
3.1 Stadtentwicklung und Migration in der DDR	38
3.1.1 Städtebau und Wohnungswesen	38
3.1.2 Möglichkeiten und Formen von Wohnungswechseln in der DDR	41
3.2 Strukturwandel im Bereich des Wohnens in den 1990er Jahren	44
3.2.1 Transformationsprozesse des Wohnungswesens in der ehemaligen DDR seit 1990 und deren Auswirkungen auf die Wohnmobilität	44
3.2.2 Konzept der Mobilitätstransformation in den Städten der neuen Bundesländer	47
4. Charakterisierung Dresdens als Untersuchungsgebiet	49
4.1 Zur Siedlungsgenese Dresdens vor 1945	49
4.2 Wohnungsbau in Dresden zwischen 1945 und 1989	51
4.3 Entwicklung des Wohnungsbestandes nach 1989 – Entstehung eines Wohnungsmarktes	53
4.4 Die räumliche Gliederung Dresdens	58
4.4.1 Die administrative Gliederung – Grundlage der amtlichen Statistik	58
4.4.2 Gebietsgliederung nach Baustruktur	60
5. Innerstädtische Wanderungen in Dresden in den 1990er Jahren	63
5.1 Besonderheiten der Auswertung und methodisches Vorgehen	63
5.2 Innerstädtische Umzüge auf gesamtstädtischer Betrachtungsebene	65
5.2.1 Zur Größenordnung der innerstädtischen Umzüge in den 1990er Jahren	65

5.2.2 Vergleich innerstädtischer Wohnmobilität mit anderen deutschen Großstädten.....	67
5.2.3 Unterteilung der innerstädtischen Umzüge nach Altersklassen	68
5.3 Analyse und Typisierung der Wanderungsvorgänge auf Stadtteilebene.....	71
5.3.1 Analyse nach Wanderungskennziffern.....	71
5.3.1.1 Entwicklung des innerstädtischen Wanderungsvolumen /-intensität.....	71
5.3.1.2 Entwicklung der innerstädtischen Zuzugsraten nach Stadtteilen	73
5.3.1.3 Entwicklung der innerstädtischen Fortzugsraten nach Stadtteilen.....	74
5.3.1.4 Innerstädtischer Wanderungssaldo.....	75
5.3.1.5 Zusammenfassende Betrachtung und absehbare Trends	79
5.3.2 Wanderungsströme innerhalb Dresdens	81
5.3.2.1 Zur Untersuchung von Wanderungsströmen in Dresden	81
5.3.2.2 Analyse der Wanderungsströme.....	82
5.3.2.2.1 Allgemeine Trends	82
5.3.2.2.2 Wanderungsverflechtungen nach Baustrukturtypen.....	84
5.4 Direkte Zusammenhänge zwischen Wanderungsstatistik und anderer Aggregatdaten.....	86
5.5 Teilstandardisierte Ergänzungsbefragung	87
5.5.1 Auswahl der Untersuchungsgebiete	87
5.5.2 Ergebnisse der Befragung.....	88
6. Stadtplanung und innerstädtische Wanderungen - Besteht Handlungsbedarf ?	94
7. Fazit und Ausblick.....	96
Quellenverzeichnis.....	106

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Elementare Maßzahlen zur Charakterisierung von Wanderungen.....	10
Tab. 2: Beispiele intraregionaler / innerstädtischer Wanderungen nach dem Entscheidungsspielraum der Wandernden.....	19
Tab. 3: Gründe der Bevölkerungssuburbanisierung.....	35
Tab. 4: Eigentumsstruktur der Wohnungen in der DDR und BRD Ende der 1980er Jahre	39
Tab. 5: Erhaltungszustand der Wohnungen in der DDR 1980 und 1989	40
Tab. 6: Merkmale der Wohnbaustrukturtypen (BST)	61
Tab. 7: Anteile BST an der Gesamtbevölkerung Dresdens 1997 / 2000.....	62
Tab. 8: Größenordnungen der Bevölkerungsbewegungen Dresden 2000 (1992/93)	65
Tab. 9: Stadtteile mit extrem hohen innerstädtischen Nettowanderungsraten	76
Tab. 10: Typisierungsmerkmale von Stadtteilen nach ihrer Binnenwanderungssaldoentwicklung zwischen 1992/93 und 2000	77
Tab. 11: Zuordnung der Dresdner Stadtteile nach Binnenwanderungssaldotypisierung zwischen 1992/93 und 2000	78
Tab. 12: Anteile der Umzüge innerhalb der Stadthälften nördlich und südlich der Elbe 1997 bis 2000 (in Prozent)	84
Tab. 13: Ausgewählte Merkmale der Untersuchungsgebiete und Fragebogenverteilung...	88
Tab. 14: Sozialstatistische und demographische Merkmale der Befragten nach Untersuchungsgebieten.....	89

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Wohnmobilität innerhalb der Systematik des Mobilitätsbegriffs.....	7
Abb. 2: Inter- und intraregionale Wanderungen nach dem Aktionsraumkonzept.....	18
Abb. 3: Schema typischer Wandervorgänge im Großstadtbereich.....	21
Abb. 4: Mobilität nach Altersstufen und Lebenszyklusphasen.....	26
Abb. 5: Entwicklung des Wohnungsbestandes nach quantitativen und qualitativen Merkmalen	40
Abb. 6: Baufertigstellungen neuer Wohnungen in Ostdeutschland 1960-2000	45
Abb. 7: Raumstruktur der Mittelstadt in der Transformation residentieller Mobilität.....	48
Abb. 8: Einwohnerentwicklung 1603 bis 2000, unter besonderer Berücksichtigung der 1990er* Jahre	50
Abb. 9: Großwohnsiedlung Prohlis	52
Abb. 10: Nebeneinander von Plattenbau und Barock in der inneren Neustadt	53
Abb. 11: Anteil der Bewohner in Gebäuden nach Baujahresgruppen in Dresden in % zum 31.12.1990	54
Abb. 12: Ausstattungen der Wohnungen in Dresden in % zum 31.12.1990	54
Abb. 13: Wohnungsbestandsveränderungen und Haushaltsdynamik zwischen 1993 und 2000 in Dresden.....	56
Abb. 14: Entwicklung der Bevölkerungsbewegungskomponenten in Dresden (absolut) zwischen 1992/93 und 2001	66
Abb. 15: Innerstädtische Bruttowanderungsrate in ausgewählten deutschen Großstädten 1987 bis 2001	68
Abb. 16: Innerstädtische Wohnmobilität nach Altersklassen in Dresden 1993 bis 1999....	69
Abb. 17: Abweichungsfaktor innerstädtischer Wohnmobilität nach Altersklassen vom Wohnmobilitätsdurchschnitt (Mobilitätsfaktor nach KILLISCH 1979)	70
Abb. 18: Entwicklung der innerstädtischen Nettowanderungsrate nach Baustrukturtypen 1994, 1997 bis 2000	78
Abb. 19: Abendlicher Blick auf Johannstadt (Nord), diese Plattenbauten profitieren von ihrer hervorragenden Lage.....	81
Abb. 20: Ziele innerstädtischer Umzüge in Dresden nach Baustrukturtypen 1997	84
Abb. 21: Veränderung der Ziele innerstädtischer Umzüge in Dresden nach Baustrukturtypen 2000 zum Jahr 1997	85
Abb. 22: Entwicklung Innerstädtischer Wanderungssaldo, Wohnungsleerstand, Neubau und Sanierung in Striesen-Ost 1994 bis 2000	87
Abb. 23: Entwicklung Innerstädtischer Wanderungssaldo und Wohnungsleerstand, in Gorbitz-Nord 1994 bis 2000.....	87
Abb. 24: Auszugsgründe von vorheriger Wohnung, Äußere Neustadt.....	90
Abb. 25: Auszugsgründe von vorheriger Wohnung, Striesen-Ost	90
Abb. 26: Auszugsgründe von vorheriger Wohnung, Nickern	91
Abb. 27: Auszugsgründe von vorheriger Wohnung, Löbtau-Süd	91
Abb. 28: Einzugsgründe für die jetzige Wohnung, Äußere Neustadt	92
Abb. 29: Einzugsgründe für die jetzige Wohnung, Striesen-Ost	92
Abb. 30: Einzugsgründe für die jetzige Wohnung, Nickern	92
Abb. 31: Einzugsgründe für die jetzige Wohnung, Löbtau-Süd	92
Abb. 32: Bewertung von Wohngebieten der Befragten, Äußere Neustadt	93
Abb. 33: Bewertung von Wohngebieten der Befragten, Striesen-Ost.....	93

Abb. 34: Bewertung von Wohngebieten der Befragten, Nickern.....	93
Abb. 35: Bewertung von Wohngebieten der Befragten, Löbtau-Süd.....	93
Abb. 36: Titelseite des Sparkassenmagazins der Stadtsparkasse Dresden.....	96

Abkürzungsverzeichnis

BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BmVBW	Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
BST	Baustrukturtyp
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EW	Einwohner
GR	Geographische Rundschau (Fachzeitschrift)
HH	Haushalt
OAB	Ortsamtbereich
PGM	Petermanns Geographische Mitteilungen (Fachzeitschrift)
RuR	Raumplanung und Raumordnung (Fachzeitschrift)
ST	Stadtteil

Dank

An dieser Stelle möchte ich besonders Herrn Dipl. Geogr. Jan Glatter (TU Dresden) sowie Frau Dipl.-Math. Irene Iwanow (Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden) für ihre tatkräftige und fachliche Unterstützung zum Gelingen dieser Arbeit danken. Vielen Dank auch der Kommunalen Statistikstelle Dresden für die umfangreiche Datenbereitstellung. Nicht zuletzt möchte ich auch Andrea Schwab für die moralische und inhaltliche Unterstützung danken.

1. Einleitung

1.1 Problemstellung und Heranführung an das Thema

Die Dresdner sind „mobil“ geworden, zwischen 1992 und 1998 hat sich die Umzugsmobilität in Dresden mehr als verdreifacht. War zu DDR-Zeiten ein innerstädtischer Umzug ein nahezu einmaliges Ereignis im Lebenslauf vieler Dresdner, so ziehen heute statistisch gesehen jedes Jahr über 10 % der Einwohner in eine andere Wohnung innerhalb der Stadt um.

Denn im Gegensatz zur vom Staat gelenkten Wohnungsvergabe in der DDR¹, gehört heute in Ostdeutschland neben dem Recht zur freien Wahl von Parlamenten ebenso das Recht der freien Wahl einer Wohnung. Zwischen den unterschiedlichen Standorten in einer Stadt wird dabei sozusagen mittels Umzugswagen „abgestimmt“.² Später sind die Ergebnisse der aggregierten Wohnstandortauswahlprozesse, wie auch in Dresden, in der städtischen Wanderungsstatistik sichtbar. Diese kann im nachhinein hinsichtlich des „Abstimmungsverhaltens“ der Bewohner einer Stadt untersucht werden.

Durch den gesellschaftlichen Umbruch im Jahre 1989 in der DDR veränderten sich quasi von „heute auf morgen“ nahezu alle Rahmenbedingungen der räumlichen Entwicklung. Besonders die Städte als räumliche Knotenpunkte der Gesellschaft waren einem starken Veränderungsdruck ausgesetzt, so dass hier eine enorme Stadtentwicklungsdynamik in den Nachwendejahren einsetzte. Innerstädtische Umzüge waren und sind ein wesentlicher Ausdruck dieser Dynamik.³ Im Wohnungssektor ersetzten Angebot und Nachfrage nach und nach die staatliche Wohnungszuweisungsreglementierung.⁴ Die persönlich unterschiedliche Ausstattung mit der Ressource Geld wurde nun in diesem Prozess zu einem relativierenden und strukturierenden Faktor der freien Wohnstandortwahl.

Doch heute existieren durch Neubau und Sanierung zu viele Wohnungen für weniger Haushalte auf den Wohnungsmärkten in ostdeutschen Städten, in der Presse wird

¹ vgl. Göler, D. 1999, S. 92

² in Anlehnung an Deckert, P. 1977, o.S.

³ vgl. Göler, D. 1999, S. 81

⁴ vgl. Ders. 1999, S. 5

inzwischen von der Leerstandskrise berichtet.⁵ Die Bewohner haben nun die Qual der Wahl und können sich für die passende Wohnung ihrer persönlichen Bedürfnisse entscheiden. Diese raumbezogenen Entscheidungen können nun zu einer gleichmäßigen Verteilung der Wohnungsleerstände im Stadtgebiet führen, aber auch zu gefährlichen Konzentrationen von Wohnungsleerständen in bestimmten Wohnquartieren, welches Abwertungsspiralen zur Folge hätte. Daher birgt die Analyse innerstädtischer Umzüge eine besondere Brisanz. Für welche Wohnungen entscheiden sich nun die Bürger in Dresden? Was passiert mit ihren vorherigen Wohnungen?

Ziel der vorliegenden Diplomarbeit soll es sein, das Wohnungsstandortwahlverhalten der Dresdner Bevölkerung im ersten Jahrzehnt nach der deutschen Wiedervereinigung näher zu durchleuchten. Im Vordergrund der Untersuchung steht nach einer theoretischen Einführung in das komplexe Thema v.a. eine grundlegende Beschreibung der innerstädtischen Wanderungsprozesse, um eine mögliche Basis für weitere Untersuchungen zu schaffen. Sie soll daher einen Teil stadtbezogener Grundlagenforschung darstellen. Des weiteren sollen in diesem Rahmen eine Reihe von Indizien aufgezeigt werden, um diese Prozesse besser nachzuvollziehen und erklären zu können. Da diese Diplomarbeit raumwissenschaftlich orientiert ist, wird der stadtstrukturellen Betrachtungsweise besonderes Interesse beigemessen. Hierbei steht vor allem die Beschreibung der innerstädtischen Differenzierungen der Wanderungen auf Stadtteilebene im Mittelpunkt sowie deren räumliche Veränderungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprozess (besonders des Entstehens eines städtischen Wohnungsmarktes). Im Kontext einer überwiegend beschreibenden Analyse ergeben sich vorrangig folgende Fragen:

- Wie änderte sich das Ausmaß der innerstädtischen Wanderungen nach 1989?
- Veränderten sich die Wanderungsmuster innerhalb der Stadt?
- Gibt es markante Wanderungsströme die sich herausgebildet haben?
- Welchen Stellenwert nehmen innerstädtische Umzüge für die Bevölkerungsentwicklung der Wohnquartiere ein?
- Wie vollzog sich die Umzugsdynamik in den einzelnen Stadtquartieren?
- Ist die Transformation heute schon abgeschlossen?

⁵ vgl. Waldmann, M. 2000, o.S.

- Gibt es wesentliche Trends?

Die Philosophie dieser Arbeit ist u.a. von dem Gedanken geleitet, dass stadtraumbezogene Forschungen durch die Verschiedenheit und Komplexität der zu erforschenden Objekte stets nur bedingt verallgemeinerbar sind. Die Ergebnisse von Stadtforschung sind darüber hinaus durch die Gleichzeitigkeit verschiedener – sich oft überlagernder – dynamischer Prozesse besonders stark zeitlich sowie räumlich in ihrer Gültigkeit eingeschränkt. Denn bei Städten handelt es sich eben nicht um statische Gebilde, sondern um Orte in denen sich ständig soziales Handeln von Individuen als Aggregat subsummiert. Soziales Handeln wiederum ist nicht das Ergebnis von Naturgesetzen, sondern das Resultat einer subjektiven Verarbeitung von Umweltinformationen.⁶ Der Autor ist aus diesen Gründen der Auffassung, dass komplexe räumliche Vorgänge, wie innerstädtische Wanderungsbewegungen in Ostdeutschland, nicht durch empirische bzw. mathematische Modelle – im Sinne einer „Sozialphysik“ – exakt erklärt oder prognostiziert werden können (Beispiele siehe Abschnitt 2.2.2). Dies macht einen kontinuierlichen und stets hinterfragenden Forschungsprozess notwendig, zu dem diese Arbeit einen kleinen Beitrag leisten soll.

1.2 Vorgehensweise, Methoden und Umsetzungsprobleme im Überblick

Als fachliche Grundlage insbesondere hinsichtlich der Wanderungstheorie dienten hauptsächlich die Ausführungen von BÄHR / JENTSCH / KULS (1992) und FRANZ (1984).

Einen wesentlichen Teil der Arbeit nehmen die theoretischen Grundlagen zur Wanderungsforschung und die Beschreibung der Transformationsprozesse des Wohnungswesens in Ostdeutschland ein, um einen faktenreichen theoretischen Hintergrund zu schaffen und schließlich das Vorgehen im analytischen Teil zu begründen. Der Theorieteil zur Wanderungsforschung ist der komplexen Thematik entsprechend relativ umfangreich und soll dabei grundlegend die verschiedenen Sichtweisen und methodische Vorgehensweisen der Forschung widerspiegeln.

⁶ vgl. Esser, H. 1999, S. 3ff.

Nach einer Literatur- und Statistikauswertung zur Veränderungen des Wohnungsangebots und der Wohnmobilität in Ostdeutschland folgt ein Abschnitt, der sich mit der baulichen Entwicklung und Gliederung des Untersuchungsgebiets Dresden beschäftigt und besonders Zusammenhänge zur Stadt- und Wohnungsbestandsstruktur verdeutlichen soll. Aufbauend auf den vorhergehenden Ausführungen wird im Kapitel 5 das Wanderungsgeschehen in Dresden in den 1990er Jahren charakterisiert und analysiert. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden zum Abschluss zusammengefasst und auf ihre Bedeutung in der Stadtplanung hin untersucht.

Die Analyse der innerstädtischen Wanderungen in Dresden soll quantitativ sowie qualitativ erfolgen. Um beide Ansätze umzusetzen erfolgte in der Untersuchung vorerst eine quantitative Auswertung sekundärstatistischer Daten, die sehr umfangreich durch die städtische Statistik bereitgestellt wurden und eine darauf aufbauende teilstandardisierte Befragung in ausgewählten Stadtquartieren.

Im ersten Schritt wurden die stadtteilbezogenen Daten der kommunalen Statistikstelle rechnergestützt aufbereitet. Ein wesentlicher Teil war dabei die Umwandlung von Rohdaten zu den Wanderungsströmen in auswertbare Wanderungsmatrizen (näheres im Abschnitt 5.1). Die Befragung erfolgte mittels Briefeinwurf im Januar 2002 in vier ausgewählten Stadtteilen, die sich stadtstrukturell unterscheiden, aber wesentliche Zuzugsgebiete darstellen.

Allgemeine Umsetzungsprobleme bestanden vor allem in den Gebietsstandsänderungen durch Eingemeindungen, hauptsächlich im Jahr 1999. Neben der Vergrößerung des Untersuchungsgebietes erfolgten auch (in kleinerem Umfang) innerstädtische Zuordnungsveränderungen (z.B. Albertstadt, Reick, Gorbitz). Beide Aspekte erschwerten die Zeitreihenaufstellung und eine reibungslose Datensortierung. Ein weiteres Problem stellte die fehlende Ausweisung innerstädtischer Umzüge auf Stadtteilebene zwischen den Jahren 1993 bis einschließlich 1996 dar (näheres siehe Abschnitt 5.1).